



STADT
LAND
PLUS+

WIE KÖNNEN SENSIBLER NATURRAUM, ERHOLUNGSNUTZUNG UND VERKEHR IN EINKLANG GEBRACHT WERDEN?

Jörg Dettmar, Jutta Wippermann

EIN NACHHALTIGES TAGESTOURISMUS- UND NAHERHOLUNGSKONZEPT FÜR DAS HESSISCHE KINZIG-AUENTAL

WIE KÖNNEN SENSIBLER NATURRAUM, ERHOLUNGSNUTZUNG UND VERKEHR IN EINKLANG GEBRACHT WERDEN?

Das Stadt-Land-Plus Projekt NaTourHuKi hat sich zum Ziel gesetzt, das hessische Kinzig-Auental von Hanau bis Steinau a. d. Straße als verbindendes Rückgrat zwischen Stadt und Land durch ein nachhaltiges Tagestourismus und Naherholungskonzept zu entwickeln.

Der besondere Fokus liegt dabei auf der Kinzigau, die durch vielfältige Flächennutzungen und Restriktionen geprägt ist. Das Projekt versucht, die segmentierten Interessen der verschiedenen Flächennutzenden zusammenzuführen, so dass im Gesamten ein Mehrwert für die Region entstehen kann.

HINTERGRUND

Das Kinzig-Auental ist vorwiegend von einer weiten Wiesenlandschaft geprägt und in großen Bereichen als FFH- und Natura 2000-Gebiet ausgewiesen. Die Kinzig durchfließt die Innenstädte von Hanau, Gelnhausen und Steinau a. d. Straße sowie Bereiche von 11 weiteren Kommunen. Der Talraum wird gleichzeitig von **großen Verkehrsinfrastrukturen** wie der A66 und der Bahnstrecke Frankfurt-Fulda gerahmt und in Teilen auch zerschnitten. Es wurden erhebliche Flächenanteile der Kinzigau als Verfügungsraum für große Verkehrsinfrastrukturen und daran geknüpfte **Siedlungsentwicklungen mit Gewerbe** genutzt. Der **Naturschutz** ist, vor allem über daraus resultierende Kompensationsmaßnahmen, zu einem zentralen Flächenakteur in der Aue geworden. Gleichzeitig wird der größte Teil der Aue **landwirtschaftlich** genutzt, teilweise naturschutzbezogen, aber auch als intensive Grünland- und Ackerflächen bewirtschaftet. Neben dem Kinzigstausee dienen etliche Wiesen- und auch Auwaldbereiche als Retentionsflächen für den **Hochwasserschutz**, was angesichts des Klimawandels zunehmend bedeutsam wird.

Das Kinzig-Auental mit seinen Städten hat vielfältige **attraktive touristische Ziele**. Es gibt landschaftsbezogene und kulturelle Angebote wie z. B. den Kinzigstausee oder den Kinzigbadese, bedeutende Kulturstätten, u. a. historische Altstädte und auch größere Feste und Events. Es fehlt jedoch ein verbindendes regionales Gesamtkonzept.

HERAUSFORDERUNGEN

Fehlendes regionales Gesamtkonzept. Für das Kinzig-Aental existiert bislang keine regional koordinierte touristische Planung oder ein abgestimmtes Erholungskonzept für die ansässige Bevölkerung. Das Potenzial, welches durch eine Verknüpfung der Angebote entstehen könnte, bleibt bislang ungenutzt.

Fehlende verkehrliche Vernetzung. Neben der fehlenden touristischen Verknüpfung der vielfältigen Angebote und lokalen Points of Interest (POI) werden gerade auch Defizite bei der Erschließung durch den ÖPNV deutlich. Es mangelt an ausreichenden Infrastrukturen und Anbindungen. Der Umweltverbund ist erst in Ansätzen gedacht. Zugleich nimmt die Bedeutung des (Freizeit-) Radverkehrs zwar stetig zu, aber die Qualität und Sicherheit der Radwege ist vielfach unzureichend. Auch deshalb dominiert im Freizeit- und Erholungsbereich nach wie vor die Nutzung des privaten PKW.

Naturschutz und Landwirtschaft versus Erholung. Hochwasserschutz, Naturschutz und die land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen werden in der Kinzigau durch starke Agierende mit monofunktionalen Interessen vertreten. Das bestehende Erholungsangebot wird akzeptiert, ist aber in etlichen Bereichen unattraktiv und an den Rand gedrängt, z. B. verlaufen Abschnitte des Radfernwegs R3 direkt an der Autobahn. Den Ausbau einer verbesserten und attraktiven Erholungsinfrastruktur bewerten etliche im Naturschutz Agierende als Eingriff und per se als Störung der Schutzgebiete. Ungesteuert führt der steigende Erholungsdruck allerdings bereits heute zu vermehrten Konflikten.

GANZHEITLICHE HERANGEHENSWEISE

Das nachhaltige Naherholungs- und Tagestourismuskonzept soll für die Herausforderungen Lösungsansätze liefern, denn Klimawandel und Pandemie haben das Reise- und Freizeitverhalten nicht nur kurzfristig verändert. Gerade finanzschwache Bevölkerungsgruppen und auch Menschen mit Einschränkungen brauchen **leicht zugängliche Erholungs- und klimatische Ausgleichsräume**. Regionale Landschaftsräume wie das Kinzig-Aental werden insbesondere am Rande des Ballungsraums attraktiver und stärker nachgefragt. Hochwasserschutz, Naturschutz, land- und forstwirtschaftliche Nutzung sowie Erholungsplanung müssen ineinandergreifen.

EINBINDEN UND VERKNÜPFEN

Grundlage einer guten regionalen Verbindung für Tagestourismus und Naherholung ist eine gute **Erschließung und Zugänglichkeit** der Kinzigau (s. Abb. 1 & 2). Dafür ist es notwendig, die **Durchgängigkeit** des regionalen (Fahrrad-)Wegesystems zu verbessern. Das gilt vor allem für den Hessischen Radfernweg R3 und die landschaftsbezogene **Regionalpark Kinzigauenroute**. Für die Regionalparkroute ist deshalb von Hanau bis Steinau a. d. Straße ein planerisches Leitkonzept mit eigenständigem Profil entwickelt worden. Dies umfasst die Verknüpfung mit anderen Freizeitrouten und die **Anbindung an ÖPNV-Haltepunkte**. So werden variable Touren mit ÖPNV-Rückfahrt möglich und mittelfristig soll so die Reduzierung des Anteils von motorisiertem Individualverkehr (MIV) im Erholungsverkehr gelingen. Beispielhaft ist dies für den Kinzigstausee mit dem Naturerlebnissbereich Ardeas Seenwelt ausgearbeitet worden.



Abbildung 1: Attraktivität von Kinzigauenroute und Fernradweg R3 steigern



Abbildung 2: Rast an der Kinzigauenroute

NUTZUNGEN GEMEINSAM DENKEN

Der Schutz und die Entwicklung der auentypischen Lebensräume und Lebensgemeinschaften ist mehr als eine gesetzlich bestimmte Notwendigkeit. Vielmehr handelt es sich dabei um einen entscheidenden Baustein für die Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit des Kinzigauentals.

Bislang kollidieren Naturschutzinteressen und bestimmte Formen der Erholung an verschiedenen Stellen in der Kinzigau. Ein **zeitgemäßer Naturschutz** braucht eine Perspektive durch eine stärkere **Resonanz in der Bevölkerung** und Verständnis für angemessenes Verhalten in der Landschaft (Vgl. [„Naturknigge für das Verhalten im Grünen“](#) des Umweltzentrums Hanau). Dies gilt gerade in einer dichtbesiedelten Metropolregion, um dem zunehmenden Erholungsdruck gerecht zu werden. Dafür bedarf es einer effektiven und dennoch **attraktiven Besuchslenkung** mit Angeboten für Naturerlebnisse.

Ein solches Zusammenspiel von Naturschutz und Erholung kann exemplarisch durch eine **Routenführung der Regionalparkroute** erreicht werden. Der Ansatz, keine neuen Wege zu bauen, eröffnet Möglichkeiten für abgestimmte **Kompromisse auf bestehenden Wald- oder Feldwegen**. Beispielsweise bietet eine landschaftliche Wegevariante im Auwald „Bulau“ eine Alternative zum bestehenden Routenverlauf entlang einer vierspurigen Schnellstraße. Zugleich führt die Wegealternative von den ökologisch bedeutsamen Flächen weg und bietet dennoch Eindrücke vom Lebensraum Auwald.

Die Kinzig mit ihren Ufergehölzen hat einen hohen Schutzstatus und ist weitgehend nur von querenden Brücken visuell wahrzunehmen und zu erleben. Ein weiter Baustein für eine Synergie mit Erholung kann die Umsetzung der **europäischen Wasserrahmenrichtlinie** (WRRL) für die Renaturierung von Fließgewässern sein. Diese auf den Natur- und Gewässerschutz ausgerichtete Pflichtaufgabe für Kommunen ist trotz sehr hoher Förderungen auch an der Kinzig erst rudimentär umgesetzt. Wird der notwendige **naturnahe Umbau der Kinzig** an einigen Stellen mit einer extensiven **Erholungsnutzung sowie Wassererleben** kombiniert, entsteht ein Mehrwert (s. Abb. 3 und 4). Dafür wurden über zwanzig geeignete Bereiche an der Kinzig identifiziert.



Abbildung 3: Zugang zum Wasser schaffen



Abbildung 4: Renaturierung und Erholung

Die ergänzenden, erholungsbezogenen Maßnahmen müssen zusammen mit dem Gewässerumbau verträglich geplant werden, zugleich braucht es dafür eine **andere finanzielle Förderung**. Dies kann z. B. durch die Regionalpark RheinMain GmbH für einen Erlebnispunkt an der Regionalparkroute oder durch SPESARTregional für Maßnahmen zur Stärkung der Erholungsräume für Naherholung und Tourismus im Rahmen von LEADER oder dem Regionalbudget erfolgen.

UMWELTBILDUNG

Als flankierende Maßnahmen für das Zusammenspiel von Naturschutz und regionaler Erholung soll durch (Umwelt-)Bildung das Bewusstsein für die Wertigkeit der Ökosysteme, ihre Funktion und deren Erhalt gefördert werden (s. Abb. 5). Ziel ist, dazu beizutragen, dass sich Menschen verantwortungsbewusst in der Natur erholen. Dafür gibt es im Umweltzentrum in Hanau etliche Programme und Maßnahmen im Rahmen der **Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)** (vgl. Online-Handbuch-Beitrag „[Von der Stadt auf's Land: Bildung für nachhaltige Entwicklung \(BNE\), nachhaltige Angebote, Teilhabe und Naturschutz bei Tagestourismus und Naherholung](#)“). Auch das Konzept der **Naturlots:innen**, eine bewährte Idee aus Frankfurt a.M., soll zukünftig durch die Regionalpark RheinMain GmbH in die Region getragen und gefördert werden. Ausgebildete Naturlots:innen informieren an empfindlichen Orten mit hoher Frequentierung über Lebensräume und Naturschutz (s. Abb. 6).



Abbildung 5: Umweltbildung

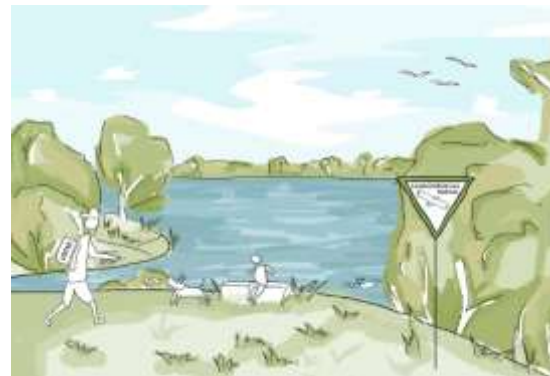


Abbildung 6: Naturlots:innen

ERHOLUNG UND KLIMAWANDEL

Massive Versiegelung und mangelnde Durchgrünung kennzeichnen auch die Innenstädte und Gewerbegebiete im Kinzigauental. Klimaanpassung ist deshalb auch hier ein Thema. Die **grün-blaue Infrastruktur** der Kinzig mit ihrer Aue kann in Hanau, Gelnhausen oder Wächtersbach genutzt werden, um Erholungsmöglichkeiten mit **Klimaanpassungsmaßnahmen** zu verknüpfen. Hierzu wurden im Zuge studentischer Arbeiten Ideen und planerische Szenarien entwickelt, die Lösungsoptionen und übertragbare Impulse geben. Beispielsweise zeigen Entwürfe für Hanau, wie neue, von der Kinzigau ausgehende Grünachsen in die Innenstadt, die Aufheizung reduzieren und wichtige **kühle Aufenthaltsbereiche** entstehen können. Im Verbund mit der Kinzigau lassen sich so bedeutende klimatische Erholungs- und Ausgleichsräume erschließen (s. Abb. 7).

Konzept – Grünachse Ost



Abbildung 7: Klimaanpassung Innenstadt Hanau - Schaffung einer Grünachse zur Kinzig

Auch die Anforderungen für den Hochwasserschutz im Kinzigtal werden mit dem Klimawandel ansteigen. Weitere **Retentionsräume** werden benötigt. Diese sind zwar schwer zu schaffen, stellen jedoch zugleich eine Chance für **unverbaubare Freiräume mit möglicher Erholungsnutzung** dar. Auenentwicklung und Auendynamik sind Zukunftsthemen, die sehr viel stärker auch positiv und nicht nur als Bedrohung im Bewusstsein der Bevölkerung sein sollten. Deshalb ist es wichtig, die Kinzigau und ihre **Dynamik erleben** zu können, was ein zentrales Thema im Leitkonzept der Kinzigauenroute des Regionalparks RheinMain ist (s. Abb. 8 und 9).

REGIONALE IDENTITÄT UND NACHHALTIGKEIT

Ein integriertes und nachhaltiges Tagestourismus- und Naherholungskonzept kann einen erheblichen Mehrwert für die Region entwickeln. Dadurch lässt sich die regionale Identität und Attraktivität fördern. Aus der Analyse der historischen Entwicklung des Kinzig-Auentals lässt sich ableiten, warum diese Landschaft noch heute verstärkt funktional als Korridor und Verkehrsweg verstanden wird und eher segmentiert in längst verschwundenen Verwaltungsgrenzen im Bewusstsein der Bevölkerung verankert ist. Über die Entwicklung eines **landschaftsbezogenen**

Narrativs für das Kinzig-Auental soll sich diese Wahrnehmung erweitern. Die auf dem Narrativ aufbauenden neuen **gemeinsamen Erzählungen** können durch ihre Setzung und verbindende Wirkung Konflikte sukzessive reduzieren. Erholungsnutzung und Tourismus sind dabei Bausteine für eine dauerhafte Verankerung.



Abbildung 8: Kinzigau mit Hochwasser



Abbildung 9: Kinzigau mit Winterhochwasser

So können auch verbesserte Erholungsmöglichkeiten und die Erlebbarkeit einer attraktiven verbindenden Kinzigau die Lebensqualität der Bevölkerung vor Ort erhöhen. Sie bieten die **Chance für eine gesteigerte Wertschöpfung** in der Gastronomie, bei den verschiedenen Kultur- und Freizeitstätten sowie im Einzelhandel in den Städten, vor allem in den Stadtzentren. Durch Wochenmärkte, Hofläden, „Regiomaten“, fairen Handel und kurze Lieferketten werden lokale Anbieter:innen gestärkt und die Wertschöpfung bleibt in der Region.

Das Thema **Nachhaltigkeit** hat bei der Spessart Tourismus und Marketing GmbH des Main-Kinzig-Kreises in den letzten Jahren immens an Bedeutung gewonnen. Die Gesellschaft bekam im Juni 2023 die Zertifizierung zum ‚Nachhaltigen Reiseziel‘. Der neu etablierte **Nachhaltigkeitsrat** ist auch Baustein eines **Kooperationsmodelles** für das nachhaltige Tourismuskonzept im Kinzig-Auental, mit dem in Zukunft verschiedene Interessen gebündelt und koordiniert werden sollen. Dazu gehört auch eine **Trägerstruktur** für die nachhaltige Weiterentwicklung und Umsetzung der Regionalpark Kinzigauenroute.

WEITERE BEITRÄGE DES PROJEKTS NATOURHUKI IM ONLINE-HANDBUCH
„STADT-LAND-PLUS“:

- + [Kerstin Heidemann, Annika Schwemm, Marion Beil: Von der Stadt auf's Land: Bildung für nachhaltige Entwicklung \(BNE\), nachhaltige Angebote, Teilhabe und Naturschutz bei Tagestourismus und Naherholung](#)
- + [Jörg Dettmar, Jutta Wippermann: Neue Kulturlandschaften Planen! – Segmentierung überwinden](#)
- + [Kristina Epple: Kooperationsmodell zur Verstetigung nachhaltiger Erholung](#)